

Kontakt

NOVEMBER 2021/ JAN. FEBR. 2022

Evangelische
Kirchengemeinde
Overath



Lichtblicke

**LICHTBLICK -
HELFSHUTTLE**

5

JUGENDHAUS

17

**WARUM
WILLKOMMENS-
KIRCHE ?**

20

**ADVENT UND
HEILIGABEND**

28

Liebe Leserinnen und Leser,

Präses Dr. Thorsten Latzel nannte die Evangelische Willkommenskirche in seiner Predigt zum Widmungsgottesdienst ein „sichtbares Hoffnungszeichen“. Hoffnungszeichen als Lichtblick. Seit den Sommerferien ist hier in der Gemeinde wieder richtig was los. Seit einigen Wochen ist es lebendig und hoffnungsvoll. Der Kalender füllt sich mit den Gruppen und den vielen Menschen, die zurückkommen und neu reinschnuppern.

Wir merken sehr deutlich, es geht wieder los. Ein Neuanfang in dieser neuen Kirche, lang ersehnt, viel durchdacht, intensiv diskutiert, gemeinsam auf den Weg gebracht mit Höhen und Tiefen. Neuanfangen in der Gemeinde mit einer Kirche und einem Gemeindezentrum an einem Standort. Die Kirche, die den wunderbaren Namen Willkommenskirche trägt.



Foto: Neumann

Willkommen sein!

Hier soll der Name Programm sein. Ich bin neugierig auf bekannte und neue Gesichter, die hier ihren Platz finden können. Herzlich willkommen. In dieser Ausgabe des **Kontakts** können Sie vieles entdecken und vielleicht haben Sie ja auch Lust, dabei zu sein.

Melden Sie sich gerne, wir freuen uns.

LOUISA BARTHOLMES

**Thema der nächsten Ausgabe:
Markt und Straßen stehn verlassen
Beiträge bis zum 10. November 2021**

Impressum

Gemeindebrief **Kontakt** der Evangelischen Kirchengemeinde Overath

Herausgeber Karl-Ulrich Büscher, Vorsitzender des Presbyteriums

Redaktion Tanja Brüßel, Rüdiger Goebel, Martin Schuppan, Michaela Schneider, Brigitte Wulff, Louisa Bartholmes (v.i.S.d.P.) **Auflage** 3300 Stück **Autoren** Jede*r ist eingeladen, etwas zu schreiben. www.evangelisch-overath.de

Korrektur Helga Völp, Regina Zaeske **Druck** Gemeindebriefdruckerei **Verteilung** Susanne Huppertz **Kontakt** louisa.bartholmes@ekir.de

IMBLICK: LICHTBLICKE

An(ge)dacht: Lichtblick in der Bibel	4
Lichtblick - Helfershuttle	5
So viel Licht	6
Morgens	8
Wieder ein kleiner Schritt geschafft	10
Licht	11
Zwischen Hoffnung und Resignation	12

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Jugendhaus	17
Eltern-Kind-Gruppen in der Gemeinde	18
Gesegnet und Segen sein	18

EINBLICK

Warum Willkommenskirche?	20
DANKESCHÖN	22
Aus dem Presbyterium	23
Offener Gemeindetreff/ Bauchtanz	24
Die Woche abschließen/ Redaktionsteam	25

RÜCKBLICK

Ende Kaffepott	26
Nachruf Pfarrer Samy Hejzlar (1966-2021)	27

ÜBERBLICK

Sonderausgabe Advent und Heiligabend	28
Sonn/ -& Feiertagsgottesdienste	29
Übersicht Gruppenangebote	30
Mitarbeitende/ Presbyterium/ Besuchsdienst/ Trauerbegleitung	31

Lichtblick in der Bibel

„Überlasst all eure Sorgen Gott, denn er sorgt sich um alles, was euch betrifft.“ (1. Petrusbrief 5,7).
So heißt es in der Bibel.

Wir sollen uns keine Gedanken machen, denn am Ende wird Gott es schon richten.

Das Thema für den „Kontakt“ soll „Lichtblicke“ sein.

Mit diesen Worten möchte Gott uns Mut machen. Er möchte der „Lichtblick“ für alle Menschen der Welt sein. Wenn uns etwas bedrückt, etwas auf uns zukommt, was wir alleine nicht bewältigen können, oder wir uns einfach gerade verloren fühlen, ist er da.

Der Glaube an Gott und daran, dass alles wieder gut wird, soll uns, den Menschen, Kraft und Zuversicht

schenken, ein Lichtblick am Ende des Tunnels sein. Auch wenn die Situation gerade aussichtslos erscheint, wenn wir in Gott vertrauen, wird er uns aus der Dunkelheit und auf den richtigen Weg führen.

Auf den folgenden Seiten werden Sie, liebe Leserinnen und Leser, viel über „Lichtblicke“ erfahren. Wir berichten Ihnen über Menschen und deren Schicksale, die einen „Lichtblick“ erfahren.

Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt.

Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.

Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.

Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit. (EG 395, 3)

ANNIKA BOES

Foto: Schneider



Lichtblicke - Helfershuttle - das ist momentan das, was die Leute im Ahrtal brauchen.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 wurde das Ahrtal, wie viele andere Gebiete in unserer Region, auch von einer verheerenden Flutkatastrophe heimgesucht. Nichts ist seitdem, wie es war. Die Menschen haben teils alles verloren. Häuser wurden zerstört oder teilweise sogar ganz weggespült. Viele sind ums Leben gekommen. Wie kann es jetzt weitergehen? Einige Tage nach der Katastrophe gründen zwei ortsansässige Unternehmer den Helfershuttle...

Samstag, 05:15 Uhr: Der Wecker klingelt. Wir machen uns auf, mit alten Sachen, Gummistiefeln, Schaufeln und Eimern nach Grafschaft- Ringen in den Innovationspark direkt an der Autobahn, wo der Helfershuttle seinen Ausgangspunkt hat. Obwohl der erste Shuttle das Camp erst um 08:00 Uhr verlässt, stehen gegen 07:00 Uhr schon hunderte Menschen in der Schlange. Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft. Organisator Thomas Pütz heißt alle Helfer Willkommen und weist darauf hin, dass nicht nur helfende Hände, sondern auch Augen und Ohren eines jeden Helfers dort unten im Tal gebraucht werden. Jeder im Ahrtal hat jemanden verloren oder kennt jemanden, der

Kontakt

einen verloren hat. 08:30 Uhr, wir sind im Tal angekommen. Die Zerstörung ist nicht in Worte zu fassen. Wo sonst fröhliche Weinfeste gefeiert wurden, gibt es jetzt nur noch Trümmerberge und Geisterstraßen. Alles im Tal ist braun und grau. Nach einem Tag Schlammschuppen, fällt uns auf dem Rückweg eine bunte Mauer auf.



Foto: Brüßel

Ein Dank der Ahrtaler an alle freiwilligen Helfer. Ein bunter Punkt in all dem Grau.

Foto: Brüßel



Ein Anwohner erzählt uns mit Tränen in den Augen von einem Mann aus Freising (Bayern), der mit seiner Trompete angereist ist und täglich an unterschiedlichen Orten im Tal musiziert, um den Menschen Hoffnung zu geben. Ein Stück Innehalten inmitten des Baulärms. Wir kommen mit einem Helferverein aus Offenbach ins Gespräch. Der Leiter des Vereins erklärt uns, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor einiger Zeit als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind und nun durch ihren Einsatz Deutschland etwas zurückgeben wollen. Wir sind sehr gerührt. Ein Stück Menschlichkeit in der Katastrophe. Einige Wochenenden später fällt in einem besonders betroffenen Gebiet plötzlich ein bepflanzter Vorgarten ins Auge. Man erzählt uns, dass fremde Menschen durch die Straßen gehen und da, wo es geht, Vorgärten bepflanzen.

Foto: Brüßel



Ein wenig Farbe in der Verzweiflung. Die Lichtblicke sind alle Helferinnen und Helfer, die von überall anreisen, tageweise und manche gar wochenweise helfen und die Menschen im Ahrtal nicht alleine lassen. Wie Thomas in seiner morgendlichen Ansprache sagt: „Ihr macht die Straßen bunt, ihr gebt uns Hoffnung!“ Dabei sind die beiden Organisatoren Thomas Pütz und Marc Ulrich und das ganze Team, das dahintersteht, diejenigen, die den Helfereinsatz überhaupt möglich machen. Einzigartig ist die Solidarität, die dort gelebt wird. Aber auch 10 Wochen nach der Katastrophe wird noch Hilfe benötigt. Vielleicht magst auch Du ein Lichtblick sein, es lohnt sich! Schau mal unter www.helfer-shuttle.de

TANJA BRÜßEL

So viel Licht ...

Bangkok, 17. November 2013. Unvergessen! Ich besuche mit meinen Enkelkindern das wunderbare Lichterfest Loi Krathong ('Schwimmendes Floß'). Es ist eines der malerischsten Feste in Bangkok und ganz Thailand, das jedes Jahr am Tag des Vollmonds im 12. Monat des traditionellen thailändischen Kalenders gefeiert wird, in der Regel im Monat November.

Die Thais basteln ihre Schiffchen, die Krathongs, meistens selbst.

Kontakt

Wir kaufen sie und sehen den Frauen gespannt dabei zu, wie sie liebevoll, sehr geschickt und sehr schnell aus Bananenblättern die kleinen Schiffchen herstellen und sie mit Blüten, Blättern, Kerzen und Räucherstäbchen schmücken.

Da das Fest Loi Krathong das Ende der Regenzeit und damit auch das der Reisernte bedeutet, zollen die Thais mit ihren ganz persönlich gestalteten Krathongs der Göttin des Wassers Mae Khongka ihren Respekt und danken ihr für den Regen und für die Ernte. Zusammen mit ihrem Dank aber laden sie auch ihre Sorgen und Ängste auf ihren geschmückten Krathongs ab. Damit die Göttin sie versteht, legen sie etwas „Eigenes“ (eine Haarsträhne, einen Teil eines alten Kleidungsstücks oder auch ein Stück ihres Fingernagels ...) dazu, manchmal auch eine Münze, mit der sie der Göttin zeigen, dass sie sich eine bessere finanzielle Situation wünschen. In dem Moment, in dem die Thais ihre Krathongs auf das Wasser setzen, lösen sie sich von allem, was sie belastet. Sie befreien sich von Ärger, Groll und anderen 'Lastern' und schicken Mae Khongka ihre Wünsche für eine positive Zukunft. Wenn ihre leuchtenden Schiffchen dann davonschwimmen, blicken sie voller Hoffnung nach vorn, im festen Vertrauen auf göttliche Hilfe.

Ein Teppich schwimmender Lichter auf dem breiten Fluss, leuchtende Ballons, die in den Nachthimmel aufsteigen, das magische Licht des Vollmonds – ein einzigartiges, ein unvergessliches Bild! Zum Einen ist Loi Krathong ein bedeutendes religiöses Fest, zum Anderen ein höchst geselliges Freudenfest.



Foto: Wulff

Die Stimmung ist beides – nachdenklich und ausgelassen! Auch für das körperliche Wohl ist gesorgt: Wie üblich bei thailändischen Festen sind die Straßen voll mit Buden und Ständen, an denen man es sich wahrlich gutgehen lassen kann.

Auch wir lassen schließlich unsere

Schiffchen vorsichtig ins Wasser gleiten, geben ihnen Wünsche mit auf die Reise und blicken ihnen nach, solange wir sie in dem Lichtermeer noch erahnen können – und wir fragen uns, ob und wann unsere Wünsche wohl Wirklichkeit werden...

Es ist ein sehr emotionales und eindrucksvolles Bild, wie zahllose Menschen am Ufer hocken und gebannt ihren Krathongs hinterherblicken. Und wir sind mitten unter ihnen. Wir alle hoffen auf ein gutes Jahr. Wir alle wünschen uns, glücklich und gesund zu sein. Die Vergangenheit verschwindet im Dunkel hinter uns, die unzähligen schwimmenden Lichter weisen in eine helle Zukunft.

Wunderschön! Alles wird gut!
Hoffentlich!

BRIGITTE WULFF

Morgens

Ich verlasse das Haus, wie jeden Morgen, schließe die Tür hinter mir zu und gehe die Treppe hinunter. Es ist 7 Uhr, der Sommer hat sich schon seit einiger Zeit verabschiedet und die Nächte werden länger. Durch die Dunkelheit gehe ich zu meinem Auto. Die Scheiben sind beschlagen, weil es nachts so kalt und feucht war. Ich fahre los, vorbei an Straßenlaternen, die einen trüben Schein auf die Straße werfen. Mir kommen nur wenige Autos entgegen; ihre Scheinwerfer

bahnen sich mühsam einen Weg durch den dichten, feuchten Dunst, der an diesem Mittwoch über allem hängt und alles mit einem Schleier verhüllt. Der Nebel verschluckt alle Farben, alle Konturen, selbst Geräusche. Ich fahre durch eine graue, farblose Welt, vorbei an Bäumen, die wie geisterhafte Silhouetten durch das Zwielflicht dämmern. Die Musik im Autoradio passt zur Stimmung. „The Division Bell“ von Pink Floyd. Das Lied erzählt von begrabenen Hoffnungen und Träumen, und wenn ich mich so umschaue während meiner Fahrt, kommt auch mir irgendwie alles hoffnungslos und trostlos vor. In der Ferne blinkt, nur schemenhaft erkennbar, eine gelbe Baustellenampel im immer gleichen Takt.

Mein Arbeitsweg ist lang, es dauert fast eine Stunde, bis ich am Ziel bin. Auf diesem Weg gibt es Höhen und Tiefen, und das meine ich wörtlich. Ich fahre schon lange Zeit durch ein tristes, farbloses Tal und die Musik im Radio ist der melancholische Soundtrack zu dieser Fahrt. Ich merke, dass ich mir langsam auch triste, schwere Gedanken mache: Wie ist mein Chef wohl gelaunt? Gestern war er so komisch... Werde ich meine Arbeit schaffen? In der letzten Zeit gab es immer so viel zu tun. Was ist mit meinen Kopfschmerzen? Die machen mich langsam fertig.

Als ich auf die Autobahn auffahre, dämmt ein farbloser Tag heran, gefangen unter einer grauen Decke Hochnebel. Meine Sorgen, Ängste und Nöte werden greifbar, sie drehen sich in meinem Kopf im Kreis, während ich durch diese freudlose Welt fahre, direkt in eine ungewisse Zukunft.

Doch dann geht es eine Steigung hinauf, ich bin mittlerweile im Westerwald angelangt. Und plötzlich erkenne ich, wie sich der graue, dicke Nebel auflösen möchte, je höher ich komme. Zuerst zeichnet sich am Horizont ein unscharfer, gelber Punkt ab - es ist die Sonne, die mit Mühe durch die dicken Wolkenschichten dringen will. Ihre Konturen werden mit jedem Meter, den ich höher komme, klarer und heller. Jetzt reißt die dicke Wolkendecke auf und ich fahre durch Nebelschwaden, die mich umwehen. Und schließlich, als ich ganz oben angekommen bin, ist es endlich soweit: Der letzte Dunstfetzen

Foto: Schuppan



löst sich auf, und vor mir liegt ein wundervoller, heller Morgen. Die Sonne leuchtet hell und warm, die Farbe des Himmels geht von einem dunklen Orange in ein tiefes Blau über. Das Tal ist durchfahren! Jetzt wird alles gut!

Im Radio läuft „Walking on Sunshine“ von Katrina & The Waves, das absolute Gute-Laune-Lied. Die düsteren Gedanken, die ich eben noch hatte, haben sich zusammen mit den letzten Nebelschwaden verflüchtigt und ich singe laut mit. Als ich im strahlenden Schein der Morgensonne auf den Parkplatz fahre, den Motor ausschalte und auf das Firmengelände gehe, treffe ich schon den ersten Kollegen. „Einen wunderschönen guten Morgen!“, sagt er, und ich grüße ihn freundlich zurück. Als ich neben mich schaue, sehe ich, dass ich einen langen Schatten auf den hellen Gehweg werfe.

„Guten Morgen! Das hast du gestern ganz prima gemacht mit der Präsentation, Hut ab!“, begrüßt mich mein Chef, der bester Laune ist. Ich lächle ihn an und freue mich. „Ach, heute fängt auch ein neuer Kollege an, der dich bei deiner Arbeit entlastet.“ Ich kann es kaum glauben! Als ich im Büro ankomme, riecht es nach frisch gekochtem Kaffee und irgendjemand hat Schokolade und Kekse in die Küche gestellt.



Foto: Wulff

Der Arbeitstag geht schnell vorüber, die Kopfschmerzen haben sich auch verzogen und ich bin guter Laune, als ich um 16 Uhr zusammenpacke und nach Hause gehe. Wer hätte das gedacht?

Ein Tag, der so nachdenklich angefangen hat, endet so schön und so positiv. Morgen früh werde ich wieder im grauen Nebel losfahren, aber ich weiß genau, dass ich auch diesmal wieder in einen strahlend schönen Tag fahre, wenn das finstere Tal hinter mir liegt und alle meine Sorgen, Probleme und Ängste sich verflüchtigen wie Nebelschwaden im Wind.

MARTIN SCHUPPAN

Wieder ein kleiner Schritt geschafft

In meiner Ausbildung zur Prädikantin habe ich wieder einen kleinen Schritt geschafft. Ein weiterer Kurs auf dem Weg zur Ordination liegt hinter mir. Durch die Einschränkungen, die wir alle erleben, sind viele Kurse verschoben worden. Manche



Foto: Zaeske

konnten online stattfinden. Aber bei den praktischen Kursen ist dies nicht möglich. Daher verlängert sich die Zeit der Zurüstung um mehrere Monate. Das ist einerseits schade, andererseits ist unser Kurs dann länger beisammen. Wir sind eine wirklich bunte Truppe. So unterschiedlich wie die Füße auf dem Bild, so unterschiedlich sind die Menschen, die mit mir zusammen im Kurs sind.

Und so unterschiedlich machen wir unsere Schritte in unseren jeweiligen Gemeinden. Es ist spannend zu erleben, dass so viele verschiedene Menschen doch einen gemeinsamen Nenner in ihrem Glauben finden können. Das ist ein wahrer Lichtblick für mich und macht mich zuversichtlich, auf dem richtigen Weg zu sein.

REGINA ZAESKE (PRÄDIKANTIN)

Licht

Ich zünde ein Licht an in meinem Herz,
damit du weißt: Ich fühle deinen Schmerz.

Egal, wo auch immer du bist,
hier ist ein Mensch, der dich vermisst.

Egal, wie immer es scheint,
mein Licht ist für dich gemeint.

Ich zünde ein Licht an in meinem Herz,
blicke nach vorn und gehe nicht rückwärts.

Egal, ob diese Welt ist gemein,
du bist niemals allein.

Egal, ob du gebückt durchs Leben gehst,
ich weißt, dass du das durchstehst.

Ich zünde ein Licht an in meinem Herz,
geh weiter und immer vorwärts.

Egal, wann auch immer ein Licht erscheint,
die Dunkelheit ist nicht dein Feind.

Egal, wie dunkel du das Leben siehst,
ein Licht kommt, das dein Herz umschließt.

MICHAELA SCHNEIDER

Zwischen Hoffnung und Resignation

Viele Afghanen können zurzeit kaum Lichtblicke für sich erkennen. Das ist in den Medien ausführlich erörtert worden, nicht aber, wie man damit umgehen kann. Denn zwischen Lichtblicken und Resignation gibt es mehrere Möglichkeiten, mit verzweifelten Situationen fertig zu werden. Daher erlahmt dann wohl auch bald das öffentliche Interesse an dem Schicksal der Afghanen.

In einem Bericht aus der FAZ vom 19.08.2021 („Ich weiß nicht mehr, was ich tun kann“) wird von dem Schicksal des Alishan M., Helfer der Deutschen Bundeswehr, und seiner vierköpfigen Familie erzählt. In dem Bericht werden seine nimmermüden Versuche einer Flucht vom Flughafen in Kabul dargestellt. Der Bericht kann meines Erachtens dazu ermutigen, auch in einer scheinbar ausweglosen Situation nicht aufzugeben.

Nach langer, gefährlicher und kostspieliger Autofahrt blieb der Familie zunächst keine andere Wahl, als lange, lange auf ein Flugzeug zu warten, das sie ins Ausland bringen sollte. Als sie es dann endlich betreten konnten, wurden sie von bewaffneten Taliban daran gehindert. Es wurden nur privilegierte Passagiere durchgelassen, die auf einer Liste standen. Alishan stand nicht

darauf, weil er von 2011-2012 als Redakteur für die Bundeswehr gearbeitet hatte. Er schrieb sofort E-Mails an die deutsche Botschaft und an die Bundeswehr. Beide sollten ihm ehrliche, gute Redaktionsarbeit bescheinigen und auch, dass er in seinen Artikeln keine diffamierenden Äußerungen gegen die Taliban gemacht hätte. Auch die Notfalladresse bat er um Hilfe. Von keiner Seite kam eine Antwort. Es kam jedoch noch schlimmer: Er hatte gehört und gelesen, dass die Taliban sich an ihm wegen seiner Tätigkeit für „den Feind“ rächen wollten. Überdies wurde ihm bei der Beobachtung der Presse immer klarer, dass sein Leben und das seiner Familie in Kabul nicht länger bezahlbar sein würde. Die wenigen Läden, die noch geöffnet waren, hatten ihre Preise extrem erhöht. Auch die Bank hatte nach einem Ansturm der Bevölkerung geschlossen.

Noch konnte und wollte Alishan nicht aufgeben. Er hatte noch Angehörige und Bekannte in Deutschland. Sie wollte er um finanzielle Unterstützung bitten. Die Western Union, ein amerikanischer Anbieter für Auslandsüberweisungen mit Dienststellen in mehr als 200 Ländern, hat laut einer Mitteilung auf Facebook vom 17.08. alle

Transaktionen nach Afghanistan gestoppt. Von dieser Aktion wusste die gesamte Presse – warum half keiner? Zum Beispiel mit hilfreichen

Zeichnung: Goebel

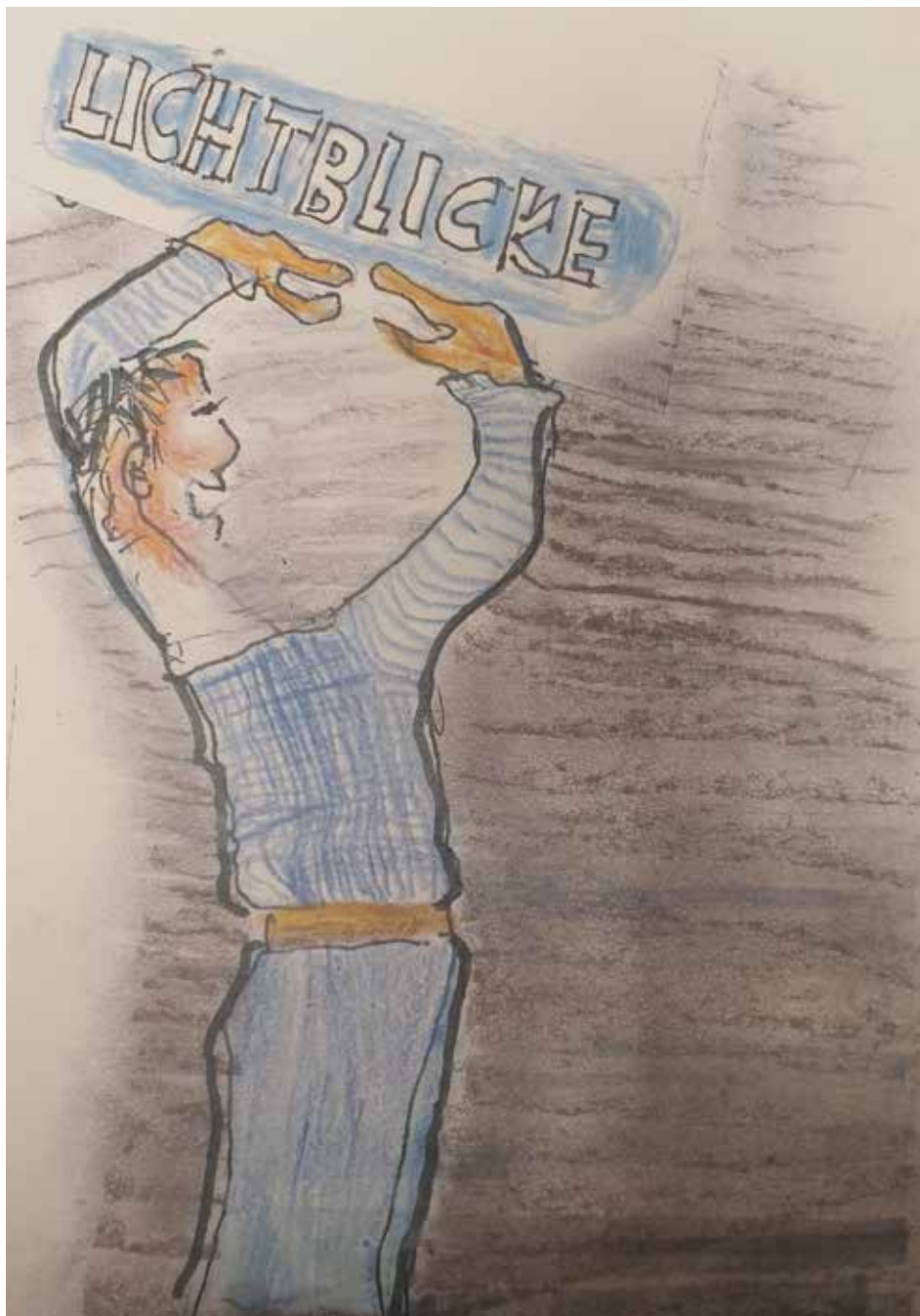
Anschriften, an die sich Alishan und seine Familie hätte wenden können? Nun hofft er darauf, dass seine Bekannten in Deutschland ihm



helfen können, auf die Liste der Privilegierten zu kommen, um mit seiner Familie Kabul verlassen zu können. Wie könnten die Beziehungen Deutschlands zu den radikalislamischen Taliban nach deren Machtübernahme in Afghanistan aussehen?

Kanzlerin Merkel ist, wohl auch, weil sich noch so viele ehemalige Ortskräfte in dem Land befinden, zumindest zu Gesprächen bereit. Alishan und seine Familie geben nicht auf und hoffen weiter.

RÜDIGER GOEBEL



Zeichnung: Goebel

Licht und Schatten

*Wir blicken nach vorne,
schauen in eine ungewisse Zukunft,
erinnern uns an Vergangenes und akzeptieren die Gegenwart.*

*Wir geben nicht auf, hoffen auf Besseres,
wir fallen hin und stehen wieder auf.*

*Wir warten in dunklen Zeiten auf ein Licht,
ein Licht, das tröstet,
das unser Herz und die Seele erwärmt und unsere Dunkelheit erleuchtet.*

*Wir brauchen Lichter,
Lichter, die Zeichen setzen,
Schatten und Sorgen vertreiben und unsere Tränen trocknen.*

*Wir hoffen im dunklen und tiefsten Schatten
auf Lichtblicke,
eine helfende Hand und eine erwärmende Sonne.*

*Wir wollen die Schatten vertreiben,
das Dunkle erhellen,
doch wir brauchen die Dunkelheit, um ein Licht in tiefster Dunkelheit zu
erkennen.*

*Wir sehen das Licht,
gehen darauf zu,
empfangen es und hoffen auf Besseres.*

*Wir hoffen auf bessere Tage, Zeiten
und Momente, um nach vorne zu schauen.*

MICHAELA SCHNEIDER

Ein Lichtblick für andere sein?

Oft erinnern wir uns an Situationen in der Vergangenheit, die wir rückblickend als echte Lichtblicke erfahren haben. Der langersehnte Urlaub, das Treffen mit lang vermissten Freunden, das Wochenende, das sich nach einer ereignisreichen Woche so gut anfühlt, das Gesundwerden nach kräftezehrender Krankheit ...

Besonders bedeutsame Lichtblicke verbinde ich mit Menschen. Menschen, die mir richtig gut getan haben, vielleicht sogar, ohne dass sie es bewusst geplant haben. Begegnungen mit Menschen, ein gutes Gespräch oder auch eine Umarmung kann mir meinen Tag

retten und ein echter Lichtblick in einer schweren Zeit sein.

Ich merke auch, ich möchte Lichtblick für Andere sein. Meine Zeit schenken, meine Ohren offen halten für Worte, die ausgesprochen werden müssen oder auch mal ganz pragmatisch eine Entlastung für verbrauchte Kräfte sein.

Wie ist das gerade bei Ihnen? Brauchen Sie einen solchen Menschen oder können Sie Lichtblick für Andere sein? Alles hat seine Zeit und so ist es doch immer wieder schön zu spüren: Wir sind nicht alleine.

LOUISA BARTHOLMES

Foto: Schneider



evangelische Jugend Overath



Jugendhaus

Jeden Freitag von 19.15 - 21.30 Uhr öffnen Annika Boes und Louisa Bartholmes das Jugendhaus. *Wir pausieren immer am 1. Freitag im Monat. Dann findet kein Jugendhaus statt.* Euch erwartet geselliges Beisammensein. Sonderausflüge und Veranstaltungen werden auf der Homepage und auf Instagram angekündigt. Schaut vorbei, wir freuen uns!

Planung für den November:

(Events für Dezember erscheinen in der kommenden Sonderausgabe.)

05. November	<i>Kein Jugendhaus</i>
12. November	Filmabend
19. November	Willkommen der Neuteamer!
26. November	Kreativwerkstatt - lass dich überraschen!
07. Januar	<i>Kein Jugendhaus - Weihnachtsferien</i>
14. Januar	Spieleabend
21. Januar	Kochduell der Teamer
28. Januar	Filmabend
04. Februar	<i>Kein Jugendhaus</i>
11. Februar	Spieleabend
18. Februar	„Auf alte Zeiten“
25. Februar	<i>Karnevalsfreitag - Jugendhaus fällt aus.</i>

Eltern-Kind-Gruppen und Offener Kindertreff beleben das Gemeindezentrum

Hier ist ja wieder richtig was los!

Das denke ich jeden Dienstag und Mittwoch, wenn ich die vielen kleinen Füße durch das Gemeindezentrum laufen höre. Gott sei Dank!

Die Eltern-Kind-Gruppen und der offene Kindertreff finden seit den Sommerferien wieder regelmäßig in den Räumlichkeiten der Willkommenskirche statt. Annika und ich freuen uns jede Woche über viele kleine und große Menschen, die das Gemeindeleben in Schwung bringen.

Zeit zu verbringen ist so notwendig. Deshalb freuen wir uns, dass unser Angebot so gut angenommen wird.

Wenn Du auch ein Kind im Alter zwischen 0 und 3 Jahren hast, schau doch gerne dienstags oder mittwochs von 10 - 11.30 Uhr vorbei. Für ältere Kinder ab 3 bis 7 Jahren findet Dienstagnachmittag der offene Kindertreff mit Begleitperson statt. (Nachweis 3G)

Ihr seid herzlich willkommen!

LOUISA BARTHOLMES&ANNIKA BOES



Hier wird gebastelt, gesungen, gespielt und viel geredet. Ein Ort, an dem Freundschaften geknüpft werden können - nicht nur zwischen den Kleinen. Alle Teilnehmer*innen merken: Gemeinsam diese wertvolle

Gesegnet und Segen sein **47 Jugendliche wurden konfirmiert**

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

Mit diesem Bibelvers feierten 47 Jugendliche in vier Gottesdiensten Ende September endlich ihre Konfirmationen.

Seit mehr als einem Jahr bzw. seit mehr als zwei Jahren haben sich die Jahrgänge auf diesen besonderen Tag vorbereitet. Mit diesen Konfis war nämlich alles anders gewesen. Im Herbst 2019 startete der Jahrgang 2019/2020 ganz regulär, aber in den Räumlichkeiten des Parkwegs. Wir haben damals noch gedacht, dass wir im Sommer 2020 gemeinsam

Konfirmation feiern könnten.
Doch es kam alles anders.

Der Jahrgang 2020/2021 startete letztes Jahr digital. Wir haben viele Briefe geschrieben, gemeinsam Bananenbrot vor den Bildschirmen gebacken und einen Regenschirm von Konfi zu Konfi wandern lassen, sodass jede*r den eigenen Handabdruck draufstempeln konnte. Wir wollten eigentlich im Mai 2020 Konfirmation feiern. Doch es kam alles anders.



Foto: Bartholmes

In vielen Videokonferenzen haben wir immer wieder gemeinsam überlegt, wann wir die Konfirmationen statt finden lassen können. Seit Juni durften wir uns dann wieder sehen. Mit dem einen Jahrgang dann wöchentlich, mit dem anderen zu einem Samstags-Konfitag. Wir haben nachgeholt, was uns so gefehlt hat: die Gemeinschaft! Wir haben viel geredet und `ne Menge Eis gegessen.

Ende September war es soweit.
Ein Wochenende und vier

Kontakt

Konfirmationen. Ein Fest, das endlich mit der Familie gefeiert werden konnte. Das war Euch allen immer wichtig. Die vertrauten Menschen sollten dabei sein können. Wir haben die Zeit mit Euch sehr genossen und freuen uns schon jetzt sehr darüber, dass viele gesagt haben: Wir bleiben dabei.

Wie können wir hier mitmachen?

Ihr seid herzlich willkommen! Euer Platz in der Gemeinde ist für Euch reserviert! Kommt vorbei! Wir freuen uns, wenn ihr als Teilnehmer*innen und Teamer weiter an Aktionen der Jugendarbeit teilnehmen möchtet.

**LOUISA BARTHOLMES, ANNIKA BOES,
KARL-ULRICH BÜSCHER, JESSI ZIMMERMANN**

Konfirmandenjahrgang 2021/2022

Informationen und Anmeldung für den neuen Konfirmandenjahrgang, der in diesem Herbst beginnt, sind auf der Homepage der Gemeinde zu finden.

Wir treffen uns zum ersten Mal am Mittwoch, den 27. Oktober um 16.30 Uhr im Gemeindezentrum der Willkommenskirche.

Wir freuen uns auf Euch!

**LOUISA BARTHOLMES, ANNIKA BOES,
KARL-ULRICH BÜSCHER**

Warum Willkommenskirche?

In der Begründung für den Namensvorschlag habe ich an die Geschichte unserer Gemeinde erinnert: „Willkommen“ steht für eine Kirchengemeinde, die nicht bei sich selbst bleiben will, sondern sich öffnen möchte für die Menschen, die zu ihr kommen.

Die Evangelische Kirche in Overath hat dieses „Willkommensgen“ in ihrer Geschichte: Aus einer kleinen Minderheit hiesiger evangelischer Christen wuchs die Gemeinde heran durch Menschen, die als Flüchtlinge aus Ostpreußen, später dann aus Siebenbürgen kamen. In den sechziger Jahren fanden viele Menschen aus ganz Deutschland hier eine neue Heimat.

In den 90er Jahren kamen Menschen aus dem Osten Deutschlands und ebenso Familien aus der ehemaligen Sowjetunion. Die Integration und das Aufnehmen ihrer Traditionen machten die Stärke der Gemeinde aus, in der niemand sagen konnte: „Das war schon immer so“.

Auch die Zeit des Kirchenasyls und die Aufnahme von Flüchtlingen haben uns als Gemeinde vieles gelehrt.

Das Motto „Willkommen“ steht für mich als ein allgemein verständliches



Foto: Büscher

Wort für eine Kirche, die wir jedoch christlich-theologisch füllen wollen. Dafür stehen Gottesdienste, die für Menschen verständlich sein sollen, die ja heute oft nicht mehr christlich sozialisiert worden sind.

Das gilt im Gottesdienst als Maßstab für unsere Sprache und unsere Musik. Willkommen steht für eine Gemeindegemeinschaft der offenen Tür und eines gedeckten Tisches. Dazu kann in einer Konzeption noch vieles konkretisiert werden.

Und jetzt? Lasst uns Taten sehen! Willkommen ist immer leicht zu sagen zu denen, die eh schon dazugehören. Die, mit denen ich gern zusammen bin, die ich schon kenne und mag. Aber wie ist das mit den Anderen, die neu hinzukommen? Wie ist das mit denen, die anders sind, anders glauben, anders lieben,

anders denken? Sind auch die bei uns willkommen? Sind anerkannt, akzeptiert und so willkommen, wie sie sind?

Präses Thorsten Latzel hat das in der Predigt zur Widmung unserer Kirche so formuliert: „Wir brauchen eine Kirche, die genauso erfahren wird, wie Ihre Kirche heißt: als ‚Willkommenskirche‘. Hier spielt es keine Rolle, woher du stammst, wen du liebst, wie du aussiehst, ob du reich, arm, dick, dünn, hässlich, hübsch, grau oder bunt bist. Du bist einfach willkommen.“



Foto: Büscher

Weil wir alle Kinder Gottes sind. Willkommenskirche – so wollen wir uns als evangelische Kirche jedem einzelnen Menschen zuwenden.“

Darum wolle die rheinische Kirche die Menschen fragen, was ihnen in ihrem Leben und Glauben wichtig ist und „wie wir als Gemeinde sie darin unterstützen können. Und wir halten

für sie alle einen Raum vor, an dem sich ihr Blick in den Himmel weiten kann, ein Ort, um zu klagen, zu loben, zu danken, um zu weinen und zu lachen....“

Um es deutlich zu machen: Das hat nichts mit Beliebigkeit zu tun. Wir orientieren uns bei unserem Tun an der Botschaft von Jesus Christus.

Letztlich steht hinter allem das Bild des Vaters aus dem Gleichnis des verlorenen Sohnes, der bedingungslos mit offenen Armen seine Tür offenhält.

Darum laden wir Sie ein, unsere Gemeinde mitzugestalten. Gibt es ein Projekt, was ihnen am Herzen liegt? Haben Sie Ideen, wo mal was passieren müsste? Kommen Sie auf uns zu! Es ist mehr möglich, als viele denken!

KARL-ULRICH BÜSCHER

Bericht aus dem Presbyterium

Nach gut vierjähriger Amtszeit wurde im Vorsitz des Presbyteriums der Wechsel vollzogen.

Das Presbyterium wählte Karl-Ulrich Büscher als Nachfolger von Martina Palm-Gerhards. Michael Dirksen wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden als Nachfolger von Ute Strunk gewählt. Danke für alle Arbeit in den vergangenen Jahren!

KARL-ULRICH BÜSCHER

DANKESCHÖN

Am 05. September 2021 war es soweit... Unsere neue WILLKOMMENSKIRCHE wurde festlich gewidmet und in Dienst genommen. Präses Dr. Latzel und Superintendentin van Niekerk leiteten die Widmung und den Festgottesdienst. Danke dafür. Danke für die guten Worte und Wünsche, die uns von Landrat Santelmann, von Bürgermeister a. D. Weigt, von Bürgermeister Nicodemus und vom Landtagsabgeordneten Deppe zugesprochen wurden.

Danke an unseren Projektarchitekten Langenbach und die Bauleitung, die Architekten Gauchel, Bellinger, Faber und Prof. Springer. Danke an alle Gewerke, die unermüdlich, trotz aller Widrigkeiten, unsere Kirche gebaut und gestaltet haben.

Danke an Herrn Richter, Architekt und Gemeindeglied, für seinen fantastischen Einsatz. Danke an Herrn Wallmeroth, unseren Baukirchmeister, der immer ansprechbar ist und vor Ort Großartiges geleistet hat. Danke an unsere ehemaligen Baukirchmeister, Christian Schmidt und Sascha Bierbaum, ohne Euch hätten wir nicht mit diesem Projekt begonnen. Danke an unsere Ehrenamtlichen aus dem Bauausschuss: Kurt Bockheim, Antje Dirksen, Horst Spanier und Ute Strunk. Ohne Euer Engagement wäre



Das neue Logo der Kirchengemeinde wurde erstellt von Jennifer Horn.

es nicht gegangen.

Und danke an unser Presbyterium, das mitgetragen hat...von Anfang an mit Gottvertrauen und Mut. Danke an unser Personal, das alles mitgemacht hat, die Umzüge, die Zeit im Parkweg, die Gottesdienste in den katholischen Geschwisterkirchen und so vieles mehr...

Danke an unsere katholischen Schwestern und Brüder für die Gastfreundschaft in den vergangenen Jahren. Das ist gelebte Ökumene.

Danke an die Freikirche Overath und das Landesmuseum in Kommern, dass die Friedenskirche und die Versöhnungskirche neue geistliche Aufgaben haben.

Und ein großes Dankeschön an unsere Gemeindeglieder. Ihr habt unterstützt und alles mit getragen und seid mit gewandert als Gottesvolk. Jetzt haben wir wieder ein Gotteshaus, eine geistliche Heimat. Und ein einladendes Gemeindezentrum. Danke. Danke, Gott, für Deinen Segen.

Eure PfarrerIn

MARTINA PALM-GERHARDS

GO! - Gospelchor Overath



Foto: Kühn

Wir genießen die lange vermisste Begegnung und das gemeinsame Singen.

Wir freuen uns über alle, die dazukommen.

REINER LANDGRAF

KONTAKT: REINERLANDGRAF@WEB.DE

02206 9179971

Redaktionsteam - wir suchen Sie/ Dich

Das Redaktionsteam des Gemeindebriefes **Kontakt** besteht derzeit aus sieben Mitgliedern: Rüdiger Goebel, Brigitte Wulff, Tanja Brübel, Annika Boes und Louisa Bartholmes. Während des Lockdowns kam Martin Schuppan mit ins Team und seit dieser Ausgabe ist nun auch Michaela Schneider mit dabei.

Ein Team, das ganz offen und wertschätzend mit der jeweiligen Kreativität umgeht. Wir treffen uns mehrmals, bis die aktuelle Ausgabe in den Händen des Lesers/ der Leserin liegt. Wichtig ist uns, dass wir das selbstgewählte Thema diskutieren und die eigenen Schreibideen miteinander besprechen. Inspiriert durch die Gedanken des Anderen/ der Anderen, gestaltet sich jedes Mal ein vielfältiges Ganzes. Jede*r ist eingeladen, mitzumachen. Melden Sie sich gerne.

LOUISA BARTHOLMES

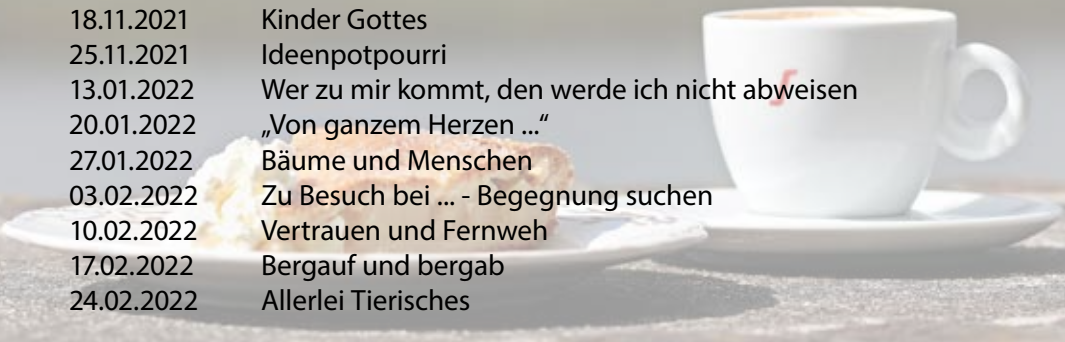
Über drei Jahre hatten wir keinen Proberaum in der Gemeinde. Wir sind an unterschiedlichen Orten freundlich aufgenommen worden. Zuerst im Proberaum des katholischen St.Cäcilia Kirchenchores in Neuhonrath, dann, bis zur Pandemie, gingen wir eine Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenchor Wahlscheid ein, der zu diesem Zeitpunkt keine Chorleitung hatte. Als das Singen wieder möglich wurde, fanden wir Zuflucht in der wunderschönen Kapelle von Schloss Auel, die uns aufgrund ihrer guten Akustik auch mit wenigen Sänger*innen klanglich getragen hat. Hier haben wir uns auch mit wechselnder Besetzung auf die Gottesdienstbegleitung vorbereitet und die Aufnahmen für die Online-Gottesdienste eingesungen - natürlich unter strikter Einhaltung der Corona-Vorschriften. Allen unseren Gastgeber*innen unseren herzlichsten Dank. Seit der Einsegnung proben wir wieder jeden Montag um 19.30 Uhr, natürlich 3G, im neuen Kirchraum.

Offener Gemeindefreitag trifft sich wieder donnerstags

Ob alt oder jung, ob groß oder klein, ob grau oder bunt: Jede und jeder ist in unserem Gemeindezentrum in der Kapellenstraße neben der Willkommenskirche herzlich willkommen. Es geht ums Erzählen, Neuigkeiten austauschen, Kaffeetrinken und ein Thema. In gemütlicher Runde sitzen wir zusammen und können bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen miteinander ins Gespräch kommen. Uhrzeit: 14.30 - 16.30 Uhr

So können wir ein Stück Gemeinschaft erleben, generationenübergreifend in Kontakt kommen und uns auch gegenseitig unterstützen. Bitte beachten Sie die 3G-Regel.

REGINA ZAESKE

- 
- 04.11.2021 Wir feiern Geburtstage
 - 11.11.2021 ... den schickt er in die weite Welt
 - 18.11.2021 Kinder Gottes
 - 25.11.2021 Ideenpotpourri
 - 13.01.2022 Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen
 - 20.01.2022 „Von ganzem Herzen ...“
 - 27.01.2022 Bäume und Menschen
 - 03.02.2022 Zu Besuch bei ... - Begegnung suchen
 - 10.02.2022 Vertrauen und Fernweh
 - 17.02.2022 Bergauf und bergab
 - 24.02.2022 Allerlei Tierisches

Bauchtanz - Lichtblick Tanz

Die Seele tanzen lassen – Musik im Körper schwingen lassen – Gemeinschaft in gemeinsamer Bewegung spüren, all das waren für mich viele Jahre lang wöchentliche Lichtblicke. Nach ca. 1 ½- Jahren Coronapause kann es nun endlich unter der Vorgabe 3G in den neuen Kirchenräumen sicher in der dunkler werdenden Jahreszeit auch mit Kerzenlicht weitergehen.

Wer Interesse hat, mit uns Dienstagabends um 19.45 Uhr orientalische Tänze, wie auch unsere Gesichter und Herzen leuchten zu lassen, kann sich gerne bei mir melden! Telefonnummer: 02206 6085310

KATRIN URHAUSEN

Endlich Wochenende – zur Ruhe kommen

Es riecht nach frischem Holz.
Eine Kerze brennt. Die letzten Glockenschläge klingen aus. Ruhe.
Freitagabend, kurz nach 18 Uhr.

Ich sitze in der neuen Willkommenskirche. Gerade mal fünf Tage ist es her, dass hier der erste Gottesdienst gefeiert wurde. Es liegt eine stressige Woche hinter mir. Viele Termine, Gespräche, Planungen, Entscheidungen. Geschichten von Menschen, denen ich in dieser Woche begegnet bin und die mir noch nachgehen. Mobbing, häusliche Gewalt und psychische Probleme, die in der Schule aufgearbeitet wurden. Für manche Kinder nur dort. Gut, wenn wir Lehrerinnen ein offenes Ohr und ein offenes Herz haben für diese Nöte. Aber es ist auch anstrengend, erst recht in Zeiten von Corona. Das geht bestimmt vielen so.

Jetzt also beginnt das Wochenende. Ich atme tief durch. Schön, dass die neue Kirche jetzt fertig ist! Die luftige Höhe des Kirchraums lenkt den Blick nach oben, schafft Weite, nicht nur äußerlich.

Wir hören auf ein Gebet, das vorgelesen wird und die Woche zurück gibt in Gottes Hand. Dann

wird ein Stückchen aus der Bibel vorgelesen. Wir fangen ganz vorne an und lesen uns ganz allmählich hindurch.

Es tut gut, auf etwas ganz anderes zu hören als die üblichen Stimmen des Alltags. Dann Schweigen. Die Gedanken schweifen lassen, langsam die Woche loslassen und die Gefühle sortieren, entspannen. Ich muss jetzt nichts mehr. Einfach dasitzen, da sein, auf die Stille hören. Hier in der Kirche fällt mir das leichter als zu Hause.

Und genau das ist die Idee: Zum Ende der Arbeitswoche zur Ruhe kommen, jeden Freitag von 18:00 – 18:30 Uhr eine halbe Stunde Zeit haben, um in der neuen Kirche die Woche für sich und vor Gott bewusst abzuschließen. Ablegen, was belastend war in dieser Woche. Frei werden für das Wochenende und neue Kräfte sammeln.

In der Gestaltung ist diese halbe Stunde ganz schlicht: Keine Andacht, bei dir ich mich konzentrieren muss. Ein Gebet zum Beginn, eine kurze Lesung aus der Bibel, dann Schweigen, einfach Ruhe. Wer möchte, kann ein Mandala ausmalen oder etwas aufschreiben – jeder so, wie es hilfreich ist. Zum Abschluss ein Segen.

Kommen Sie doch gerne mal vorbei!

ANGELIKA BÜSCHER

Ende Kaffeepott

Wir (eine Gruppe von 11 Frauen aus der evangelischen Gemeinde) suchten nach 20 Jahren Kinderbibelwoche und Ferienspaß mit Pfarrer Paul eine neue Aufgabe.



Fotos: Muyrers

Im Jahr 2001 haben wir uns auf ein Begegnungscafe für Frauen geeinigt. Wir wollten Frauen eine Möglichkeit bieten, unter sich zu sein. Auch muslimischen Frauen wollten wir eine Möglichkeit geben, sich ohne Männer zu treffen. Frau Arnold von der Trauerbegleitung hat uns auch einige Gäste vermittelt. Der 1. „Kaffeepott“ fand am 25.4.2001 statt.

Ein reichhaltiges Buffet mit Salaten, Aufschnitt, Brot und Brötchen und natürlich mit Kaffee oder Tee bot eine entspannte Atmosphäre. So fanden sich jede Woche etwa 20 Gäste ein, zusätzlich zu den Helfern der Gruppe.

Die Gäste haben wir um eine kleine Spende gebeten, mit der wir ein gemeinnütziges Projekt unterstützen wollten. Angeregt durch einen Artikel im Kölner Stadtanzeiger, haben wir

uns für das Cafe Mäc-Up entschieden, das in Köln obdachlosen Mädchen und Frauen Hilfe anbietet. An Feiertagen haben wir auch für den Kirchenschmuck gespendet. Jetzt, nach 20 Jahren, sind wir alle in einem Alter, wo uns die Vorbereitungen zunehmend schwerer fallen. Daher haben wir uns entschlossen, den Kaffeepott zu beenden.

Wir danken allen Helfern und Gästen
RENATE MUYRERS FÜR DAS KAFFEEPOTT-TEAM

Weltgebetstag 2022

Die Vorbereitung für den Weltgebetstag 2022 hat begonnen. Einer der vier Gottesdienste in Overath findet in unserer neuen „Willkommenskirche“ statt. Informationen über die Vorbereitung auf den Gottesdienst werden noch bekannt gegeben.

I know the plans I have for you (Jer 29,11)

„Zukunftsplan Hoffnung“ so lautet der deutsche Titel für den Weltgebetstag (WGT) aus England, Wales, Nordirland am 4. März 2022. Es ist zwar noch etwas Zeit bis dahin, aber wir können schon jetzt über den „Zukunftsplan Hoffnung“ nachdenken.

BÄRBEL BIERMANN AUS DEM WGT-TEAM

Nachruf Pfarrer Samy Hejzlar (1966-2021)

Nach einer schweren Krebserkrankung ist Pfarrer Samy Hejzlar im Alter von 55 Jahren am 28. März diesen Jahres gestorben. Er war in der Kirchengemeinde bekannt als Pfarrer der tschechischen Partnergemeinde der Böhmisches Brüder in Dobris. Über viele Jahre wurden in Overath Sach- und Kleiderspenden für die Gemeinde in Dobris gesammelt. Pfarrer Hejzlar holte diese Spenden mit abenteuerlichen Anhängern selber bei uns ab. Die Spenden wurden anschließend auf einem Gemeindebasar verkauft und mit dem Erlös die Gemeindegarbeit finanziert. Auch die in Overath gesammelten Geldspenden trugen zur Gemeindegarbeit in Dobris bei. Wenn Pfarrer Hejzlar in Overath war, predigte er in den Gottesdiensten der Friedenskirche und der Versöhnungskirche. Besonders berührt hat es uns immer, mit ihm

zu singen. „Lobe den Herrn meine Seele“ war sein Lied, das er mit in die Gemeinde gebracht hat und das uns immer wieder begeisterte. Pfarrer Hejzlar hat die Menschen in der Gemeinde mit seiner herzlichen Art in Gesprächen und Begegnungen umarmt. Eine Gruppe von Gemeindegmitgliedern kannte Samy Hejzlar von klein auf, da seine Eltern Samuel und Dana Hejzlar in ihrer Freizeitstätte in Cim, das bei Dobris liegt, über Jahrzehnte eine Drittlandbegegnung ermöglichten. Gemeindeg aus der DDR konnten sich in Cim mit Gemeindeg aus dem Westen treffen. Über viele Jahre hat der Bezirk Neichen unter Pfarrer Dieter John dort die Partnergemeinde aus Lehnin getroffen. Und Generationen von jungen Menschen haben die Familie Hejzlar und die Gemeinde in Dobris bei Ferienfreizeiten in Cim kennengelernt.

Samy Hejzlar war die Lebenskraft in Person. Es ist für mich immer noch unvorstellbar und erschütternd, dass Samy Hejzlar nicht mehr lebt. Meine Gedanken sind oft bei den Begegnungen mit ihm. Die Trauer seiner Frau Marta, seiner Kinder und seiner Eltern Samuel und Dana ist unermesslich. Möge Gott ihnen die Kraft geben, den schweren Verlust zu tragen.

PFARRERIN PATRICIA THON



SONDERAUSGABE IM DEZEMBER: ADVENT UND HEILIGABEND

Wie auch schon im letzten Jahr, wird es in diesem Jahr eine Sonderausgabe des **Kontakts** für den Dezember geben. Gedanken und Impulse für die Adventszeit. Eine schöne Ausgabe mit dem Titel: „Markt und Straßen stehn verlassen“ - angelehnt an das Gedicht von Joseph von Eichendorff. Jede*r ist eingeladen, etwas zu schreiben.

Einen kleinen Vorgeschmack auf diese besondere Zeit, kann es hier schon geben:

Digitaler Adventskalender auch in diesem Jahr

Ab dem 1. Advent (28. November) können Sie wieder täglich ein digitales Adventstürchen öffnen. Dazu melden Sie sich auf der Homepage: www.evangelisch-overath.de für den Newsletter an und erhalten jeden Tag einen Impuls für diese besondere und besinnliche Zeit „frei Haus“ in Ihr Mailfach. Das gesamte Team freut sich, Sie in diesen Wochen zu begleiten.

LOUISA BARTHOLMES



Advents-Werkstatt für Kinder im Grundschulalter

Wir erleben die Wochen des Advents nach der Methode Godly Play/Gott im Spiel und wir werden kreativ. Wir treffen uns jeweils an den Freitagen vor den Advents-Sonntagen von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr am: 26.11., 03.12., 10.12. und 17.12. im Gemeindezentrum der Willkommenskirche.



Da wir eine begrenzte Teilnehmeranzahl haben, bitten wir um Anmeldung bei Louisa Bartholmes. louisa.bartholmes@ekir.de Mehr Infos gibt es bei der zertifizierten Godly Play/Gott im Spiel-Erzählerin Regina Zaeske. regina.zaeske@ekir.de

LOUISA BARTHOLMES®INA ZAESKE



SONN- & FEIERTAGSGOTTESDIENSTE

Auch weiterhin müssen wir uns bei Präsenzgottesdiensten an notwendige Auflagen sowie Hygienevorschriften halten.
Der Nachweis über 3G (Geimpft/ Genesen/ Negativer Bürgertest) ist für den Gottesdienst vorzuzeigen.

November

7.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Karl-Ulrich Büscher
14.	10.30		Elisabeth Stenmans-Goerdeler (Prädikantin)
17.	18.00	Buß -und Bettag	Karl-Ulrich Büscher
21.	10.30	Ewigkeitssonntag	Büscher& Sabine Fröhlich
28.	10.30	1. Advent mit Abendmahl	Karl-Ulrich Büscher

Die Gottesdienste im Advent und an Heiligabend werden in der Sonderausgabe des **Kontakts** im Dezember veröffentlicht.

Januar

2.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Karl-Ulrich Büscher
9.	10.30		Hagen Schwarz
16.	18.00	Abendgottesdienst	ag-Team
23.	10.30	mit Abendmahl	Regina Zaeske (Prädikantin)
30.	10.30		Karl-Ulrich Büscher

Februar

6.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Karl-Ulrich Büscher
13.	10.30		Büscher&Konfis 2021/ 2022
20.	18.00	abendimpuls	abendimpuls-Team&Büscher
27.	10.30	mit Abendmahl	N.N.

Gemeinde- und Spendenkonto

IBAN DE7237062600001044010, VR-Bank Bergisch Gladbach

Falls gewünscht angeben: Verwendungszweck, „Spendenquittung“ + Absender“

Zur Teilnahme an den Gruppenangeboten ist ein Nachweis über 3G (Geimpft/ Genesen/ Negativer Bürgertest) vorzuzeigen.

Montag

Anonyme Alkoholiker 19.30 Uhr

Kontakt 015737739995

Gospelchor 19.30 - 21.30 Uhr

Kontakt Reiner Ladngraf 02206 9179971
oder reinerlandgraf@web.de

Dienstag

Eltern-Kind-Gruppe (0-3 Jahre)

10 - 11.30 Uhr

Kontakt Louisa Bartholmes

Kunsthistorische Wanderung

11 Uhr, Termin nach Absprache

Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Bibelkreis 18.00 - 19.00 Uhr

Kontakt Karl-Ulrich Büscher

Offener Kindertreff (3-7 Jahre)

16 - 17.30 Uhr

Kontakt Louisa Bartholmes

Frauenkreis A-Z

19.30 Uhr, letzter Dienstag im Monat

Kontakt Christiane Komp 02206 869181

Bauchtanz 19.45 Uhr

Kontakt Katrin Urhausen 02206 6085310

Mittwoch

Eltern-Kind-Gruppe (0-3 Jahre)

10 - 11.30 Uhr

Kontakt Louisa Bartholmes

Skat-Runde

14.30 Uhr, 2. + 4. Mittwoch im Monat

Kontakt Waltraud Weck 02206 869686

Kreistanz und Meditation

19.00 - 20.30 Uhr, 2. und 4. Mittwoch im Monat
Kontakt Ingiza Uflacker

Mütter unter sich

19.00 Uhr, 1. Mittwoch im Monat

Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Donnerstag

Ökumenisches Bibelgespräch

10.30 Uhr Kapellenstrasse / Heiligenhaus,
mtl. **Kontakt** Karl-Ulrich Büscher

Offener Gemeindetreff 14.30 - 16.30 Uhr

Kontakt Regina Zaeske 01590 8174733

Freitag

Offenes Singen

19.00 - 20 Uhr, ungerade KW

Kontakt Esther Muyrers 02206 863314

Die Woche abschließen

18.00 - 18.30 Uhr,

Kontakt Angelika Büscher
angelika-buescher@gmx.de

Jugendhaus

19.15 - 21.30 Uhr

Kontakt Annika Boes/ Louisa Bartholmes

Mitarbeitende

Gemeindebüro, Kapellenstrasse 17, 51491 Overath

Brigitta Oltersdorf

Mo+Mi: 9–12 Uhr; Di: 10–12 Uhr; Do: 9–12+15–18 Uhr;

Pfarrerin Martina Palm-Gerhards, Lichtiginghagenstr. 4

martina.palm-gerhards@ekir.de

Pfarrer Karl-Ulrich Büscher, Kapellenstr. 15

karl-ulrich.buescher@ekir.de

Gemeindepädagogin Louisa Bartholmes

louisa.bartholmes@ekir.de

Mitarbeiterin i.d. Alten -und Familienpflege Regina Zaeske

regina.zaeske@ekir.de

Küsterin Ilona Bockheim (Dienstag - Sonntag)

Angelika Schättgen

Kirchenmusiker Reiner Landgraf

reinerlandgraf@web.de

02206 3466

overath@ekir.de

Fax 02206 84580

01765 6181344

01631 722059

02206 9361438

01573 4448382

01590 8174733

01522 1069155

02206 9179971

Trauerbegleitung und Beratung

Sabine Fröhlich, trauerbegleitung-overath@web.de

02206 9191640

Besuchsdienst

Ingeborg Bowert, Regina Lutsch, Wiltrud Mayer,

Gertrud Rohrmus, Brundhilde Zahnert

Presbyterium

Pfarrer Karl-Ulrich Büscher (Vorsitzender)

s.o

Pfarrerin Martina Palm-Gerhards

s.o

Tanja Brüßel, Dahler Str. 32

02206 869243

Michael Dirksen, Königsberger Straße 19

02206 82679

Thomas Fielitz, Kreuzfahrerstr. 30

02206 919094

Susanne Huppertz, Siebenbürgenstr. 1a

02206 5680

Karin Karrasch, Voßwinkler Str. 5

02206 910481

Peter Schättgen, Schwimmbadstraße 3

02206 83425

Ute Strunk, An der Ringmauer 33b

02206 4294


Gerhard Wallmeroth, Franziskanerstr. 53

02206 82140

Regina Zaeske, Platanenweg 20

01590 8174733

Ev. Kirche, Kapellenstr. 17, 51491 Overath

Deutsche Post 
DIALOGPOST

Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de

Jesus Christus spricht:

**WER ZU
MIR KOMMT,
DEN WERDE ICH
NICHT ABWEISEN.**

Johannes 6,37

